

Herrn Pfarrer Paul Vogt

Basel, den 28. Februar 1939.

Zürich-Seebach

Lieber Herr Pfarrer!

Gestern ging uns der Lebenslauf von Herrn Martin Friedrich Cordes zu. Er mahnt mich daran, dass ich nach Rücksprache mit Herrn Pfarrer Thurneysen und Herrn Pfarrer Vischer übernommen habe, Ihnen in dieser Sache noch kurz zu schreiben. - Die genannten beiden Herren haben wie Professor Barth und Professor Karl Ludwig Schmidt den Besuch des Herrn Cordes gehabt und auch mir bot sich Gelegenheit zu einer Unterredung mit ihm. Unsere Eindrücke decken sich dahingehend, dass es sich in Herrn Cordes um eine lautere und gewissenhafte Persönlichkeit handelt mit starken religiösen Impulsen, deren schwierige Lebenssituation eine Hilfe fordert. Darüber hinaus ist freilich zu sagen, dass wir nicht ohne Erschrecken feststellten, wie wenig Herr Cordes sich wohl darüber im Klaren ist, was in einem Theologiestudium und insbesondere bei einem Theologiestudium in Basel seiner wartet. Herr Cordes hat ferner sehr offen erklärt, dass er mit der Bekennenden Kirche in Deutschland keine Fühlung hatte und Alles, was er in dieser Richtung äusserte, zeigte deutlich, dass er zwar voll Ernst und gutem Willen aber ohne Kenntnis der wirklichen kirchlichen geschweige denn theologischen Situation ist. Und hier setzen nun unsere Fragen zu diesem "Fall" ein, die wir Ihnen gerne stellen möchten.

Einmal: Kann das Hilfswerk für die Bekennende Kirche sich verpflichten, einem Manne den Studiengang zu ermöglichen, der sich zwar sicher nach Massgabe seiner individuellen Erlebnisse an die Kirche gebunden weiss, dessen ganze Vorstellungen von der Kirche aber höchst individuell geprägt sind und nicht - auch nach der Seite Kirche und Volkstum nicht - ohne starken idealistischen Einschlag?

Zum Anderen: Wenn das Hilfswerk dazu bereit ist, diese Hilfe zu leisten, muss nicht überlegt werden, ob Herr Cordes wohl daran tut, das Studium gerade in Basel zu beginnen? Aus den Gesprächen ergab sich auch dies sehr deutlich, dass er über die Eigenart der Basler Fakultät nicht orientiert ist und da erhebt sich die Frage - sie erhebt sich nicht ohne Erfahrungen in ähnlichem Falle - ob es hier nicht zu einem Zusammenstoss zwischen seinen religiösen Vorstellungen und der Theologie kommen muss, der ihn entmutigt und ihm den ganzen Weg vielleicht unmöglich macht?

Wir wollten es nicht unterlassen, Ihnen diese Fragen vorzulegen mit der Bitte, dass Sie daraufhin den Lebenslauf von Herrn Cordes einer gründlichen Prüfung unterziehen und ihn doch auch in einem Gespräch noch einmal auf die Schwierigkeiten aufmerksam machen. - Persönlich war der Eindruck, den Herr Cordes hier hinterliess, ein guter, wenn auch vielleicht nicht restlos überzeugender infolge des starken deutsch-nationalen Einschlags und der damit verbundenen Fremdheiten.

In diesem Augenblick trifft Ihre Sendung ein und bringt den Lebenslauf ein zweites Mal. Herr Prof. Barth wird ihn weitergehen lassen an Herrn Pfr. Ludwig/Biel und betrachtet zunächst diesen Brief als seine Antwort an Sie. - Ich darf aber noch hinzufügen, dass Herr Professor Barth sich der von Ihnen getroffenen Entscheidung anschliessen wird, ob diese nun meint, seinen Bedenken Raum geben oder sie überwinden zu müssen. Und das Gleiche gilt wohl von den Herrn Pfarrer Thurneysen und Vischer, wenn ich diese recht verstanden habe.

Mit den besten Grüssen!

KBA 9 Act. 428

*Ch. v. Unk*